

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 12 (1890)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dwölfter Jahrgang.

→ Organ für die Interessen der Frauenwelt. ←

Abonnement:

Bei Franko-Bustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich " 3.—
 Ausland franko per Jahr " 8.30

Alle Postämter & Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

Korrespondenzen
 und Beiträge in den Text sind an
 die Redaktion zu adressieren.

Redaktion:
 Frau Elise Honegger.

Expedition:
 M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

Thränen.

O weine nicht um ein verlorne Glück,
 Wer weiß, schon morgen kehrt es dir
 zurück;

O weine nicht um ein verfehltes Ziel,
 Es wechselt ja so leicht des Lebens Spiel.

Nur Eines gibt's, was wirklich traurig ist,
 Und ach — dem Einen keine Thräne fließt;
 Nur Eines gibts, um das man weinen kann,
 Doch Niemand denkt auf Erden wohl daran.

Wenn du zurückschaußt in des Lebens Streit
 Auf deines Daseins erste, stille Zeit,
 Die einz'ge Zeit, wo du dir selbst gehörst,
 Wo fremde Geister dich noch nicht bethört,
 Und plötzlich bringt der selbstvergeß'ne Blick
 Dein Bild von damals wieder dir zurück,
 Dein wahres Ich, wie sich's Natur gedacht,
 Wie es zum Leben hoffnungsvoll erwacht.

Du schaust es an, und du erkennst es kaum,
 Es scheint ein Gruß aus einem Frühlingstraum;
 Und du vergleichst, was war, was heut' du bist,
 Was werden sollt' und nicht geworden ist — :

Dann weine, trostlos wie an einem Grab,
 D'rein man ein knospend Leben senkt hinab;
 Mit Flammenschrift gräßt's in das Herz sich ein:
 „Mein ganzes Leben sollt' ein and'res sein.“

Du aber weinst in lächerlichem Schnizer
 Um alles Nicht'ge, eitles Menschenherz;
 Du weinst nur nicht, im Jagen ohne Rast,
 Um dich, wenn du — dich selbst verloren hast.

(Aus: „Neue Gedichte von Edith Salzburg, Graz, Verlags-Buchhandlung, „Styria“, 1890.“)

Der Tropfen höhlt den Stein.

Es ist allgemein bekannt, daß kleine Einwirkungen, ohne Unterlaß fortgesetzt, erstaunliche Folgen erzielen. Auch das organische Leben unseres Körpers beruht auf diesen Einflüssen zum nicht geringen Theil; man denkt nur an die Atmung, an die Hautthätigkeit, überhaupt an den



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
 Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitteil
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insätze
 beliebe man franko an die Expedition
 einzusenden.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Zahlungen
 sind ausschließlich an die M. Kälin'sche
 Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

Sonntag, 10. August.

feuchtend und die Schleimabsonderung direkt begünstigend. Was Dr. Meinert sagte, trat ein. Mit pedantischer Pünktlichkeit führte ich die Anordnungen durch. Nach zirka sechs Monaten gab ich die Schuhe auf, und seither ist Diphthong etwas, was bei mir nicht mehr vorkommt. Nach etwa 14 Monaten hörte ich mit den nächsten Fußwickeln (zuerst ein, später zwei Paar baumwollene Socken, bis an den Fußhöchel hinauf noch, und ein Paar dicke, wollene längere Strümpfe darüber) auf; und seither sind habituell kalte Füße bei mir nie mehr vorgekommen.

Im Jahre 1874 mußte ich nach einer Lungenentzündung und beidseitiger Rippenfellentzündung, der ich nach dem ärztlichen Auspruch nur deshalb nicht unterlag, weil ich, besonders bezüglich geistiger Getränke, sehr mäßig lebte, eine Luftkur machen. Ich ging nach Wiesen bei Davos, 4850' ü. M., noch kaum acht Tage von dem 11-wöchigen Krankenlager erstanden. Ein Gang von 200 Metern erschöpfe mich noch. Der Kurarzt, Dr. Süßkind von Ulln, riet mir: Tüchtig essen, mäßig trinken, lange schlafen und viel Bewegung an frischer Luft, ohne Überanstrengung. Ich befolgte buchstäblich diese Anordnungen und theilte meinen Tag genau so ein, um zwischen Bewegung, Ruhe und Mahlzeiten die günstigste Abwechslung zu sichern; ja, um mich selbst genau zu kontrollieren, führte ich über Alles Buch. Nun ging es vorwärts wie folgt: Früh 6 Uhr frische Milch, im Bett genossen; 7 Uhr aufstehen; kurzer Spaziergang, dann ausruhen; 7 1/2 oder 8 Uhr Frühstück: Milchaffee, sehr weiß, mit Brod, Butter und Honig; dann Spaziergang, dann ausruhen; dann Spaziergang und nochmals Ruhepause vor dem Mittagessen; zu Mittag trank ich meistens Milch, selten Wein; bezüglich der Speisen lebte ich wie die Andern, obgleich ich zu Hause schon damals die fleischlose Kost führte. Nachmittags zuerst 1/2stündige Ruhepause, dann bis Abendessen zwei Spaziergänge und fernere zwei Ruhepausen; nach dem Abendessen nochmals nach 1/2stündiger Pause einen Spaziergang und vor dem Zubettegehen noch ein wenig gesellige Unterhaltung. Also täglich sechs Spaziergänge mit entsprechenden Ruhepausen im Hause, im Wald, im Garten, nach Umständen und Bedürfnis. Am ersten Tage dauerte jeder Spaziergang nur etwa fünf Minuten; täglich wurden diese Gänge ausgedehnter, so daß ich am ersten Tage 1/2 Stunde, am zweiten Tage etwa 3/4 Stunden, am dritten Tage

eine Stunde, am vierten Tage 1 1/2 Stunden märschierte. So verlängerte sich die Bewegung und verkürzte sich die Ruhezeit in genau abgemessenen Stufen. Kein Unwetter, kein Schneegestöber brachte hierin eine Aenderung herbei. Wurde ich durchsetzt, so kleidete ich mich um und rieb den Körper mit rauhem Tuch trocken, wie ich denn jeden Morgen beim Aufstehen dem ganzen Körper eine flüchtige Abwaschung angedeihen ließ. Mehrmals kam ich in den Fall, drei bis vier Mal im Tage die Kleider zu wechseln. So führte ich also die Kurregel mit unerbittlicher Strenge durch. Die kleinen, aber durch beharrliche Anhäufung so mächtig wirkenden Einwirkungen kräftiger Lungentätigkeit, reiner, ozonreicher Bergluft, körperlicher Bewegung, verbunden mit zeitgemäßen Ruhepausen, haben „den Stein gehöhl“! Meine geschwächten Lungen erhalten sich auffallend rasch, die die Atemung beengende Verschwartung des Brustfells resorbirt sich zum großen Theile. Nach vierzehn Tagen bestieg ich in 2 1/2 Stunden den 9200' hohen Landshubel, und in einem einstündigen Dauerlauf kehrte ich davon gerade bei Zeiten zurück, um mich vor dem Mittagessen noch umzukleiden und den schwitzübergesoffenen Körper trocken zu reiben. In den fernern 14 Tagen meiner vierwöchigen Kur mit dreimaligem Schneefall und gegen 20 regnerischen naßkalten Tagen mache ich täglich Märsche von zusammen 5 bis 8 Stunden, und als ich heimkehrte, erklärte mir der Kurarzt, daß ich vermöge meiner Beharrlichkeit einen geradezu erstaunlichen Erfolg erzielt habe, während die meisten Kurgäste mit ihrem Hange nach Geselligkeit, Almehnlichkeiten und Vergnügungen sehr geringe Resultate aus diesem vorzüglichen Klima und dieser reizenden Gegend zogen.

Es durfte hierans wohl auch wieder der Schlüß gezogen werden, daß es weniger darauf ankommt, möglichst viel zu wissen, als darauf, dasjenige, was man als richtig erkannt hat, mit Beharrlichkeit und Geduld auszuüben.

Julius Zuppinger,
Pflege- und Erziehungsanstalt Speicher.

Die einstige Köchin.

Augenblicksbild von H. Waldemar.

Eine dumpfe, schwere Luft herrschte in dem Raum, der dem Maurer Benzig und seiner Familie zum ständigen Aufenthalt diente; offenbar war seit Tagen kein Fensterflügel geöffnet worden. Es war ja Winter, die Wärme durfte man nicht entweichen lassen und konnte dabei nicht Rücksicht nehmen auf die zarten Pflanzen, denen Luft und Licht Sonnenchein und Lebenssodem war. Und doch mußten sie alles dies entbehren, wenn die Mutter sie nicht mitnahm auf ihren täglichen Wegen zur Bleiche, wo sie im Sommer Wäsche aufhing im Taglohn, im Winter aber sehr selten, nur an ganz schönen Tagen, beschäftigt wurde.

Das Zimmer lag ebener Erde nach einem sog. Lichthof, der von allen Seiten von hohen Mietshäusern eingeschlossen war, und hatte zwei schmale, niedrige Fenster in diesen Hof, auf dem der im Hause wohnende Krammer noch Kisten und Kästen aller Art aufgestapelt hatte, ganz unbekümmert darüber, ob er dadurch den ärmlichen Bewohnern Luft und Licht nahm oder nicht.

Bei Benzigs vermißte man Beides wenig. Im Zimmer war es mollig warm, die Dünste des zuverlebten Mittagessens mischten sich mit dem Dunst der kleinen Wäsche, die die Frau am Vormittag gewaschen hatte, als die Thüre hastig aufgestoßen wurde und ein kleiner untersechter Mann in die Stube taumelte.

Die auf dem Schemel vor dem Bett sitzende Frau sprang erschreckt empor, drückte mit dem linken Arm einen schlafenden Säugling an die Brust, während sie die Rechte ausstreckte, um den Lärmenden am Weitergehen zu verhüten.

„Sei ruhig, Fräz, der Bub' ist gerade eingeschlafen.“

„Was schert mich der Haupelz, soll in die Schule gehen, dann vergeht ihm das Kranksein,“ polterte Benzig und ließ sich auf dem Stuhle nieder, daß derjelbe in allen Augen krachte.

„Bring mir was zu essen, Lene, ich hab Hunger.“ Die Frau erbleichte. Das letzte Geld hatte sie für Medizin ausgegeben, die der Arzt für den siebenjährigen Jungen verschrieben hatte, der fiebend im Bett lag und nun, unsanft aufgeweckt, mit angstvollen Augen den erschrocknen Vater anstarrte.

„Hast nicht gehört, Lene?“

„Doch, aber ich hab' nichts mehr. Gib mir Geld, dann hol' ich Bier und Brod.“

„Zum Teufel noch einmal, wo hast Du das Geld hingebracht?“

„Die Medizin — der Doktor —“

Weiter kam die Frau nicht, denn in demselben Augenblick, da sie den ihr zugedachten Hausschlag ihres Mannes zu erhalten glaubte, öffnete sich die Thüre und eine ältere Dame, von einer jüngern gefolgt, trat über die Schwelle.

Eine tiefe Röthe schoss in das blaße Gesicht der jungen Frau, ihre großen, von viel Leid und vielen Thränen erzählenden Augen richteten sich angstvoll auf die Eingetretenen, aber sie war nicht im Stande, ein Glied zu rühren, geschweige ein Winken zu bieten.

Benzig, dem es in Gegenwart der Damen, die seine erhobene Faust noch hatten leben können, ungern wurde, schob sich hinter Beiden zur Thüre hinaus. Wenn irgendemand ihn zur Vernunft bringen könnte, so war es die chemalige Herrin seiner Frau, die stets von Zeit zu Zeit nachzuhören pflegte, namentlich seit das chemals so lebensfrische Gesicht der Lene von Tag zu Tag blässer und trauriger wurde und ohne Worte eine ganze, trübe Leidensgeschichte erzählte.

„Lene, Sie haben sich lange nicht bei uns sehen lassen,“ begann die alte Dame, wendete sich dann zu ihrer Begleiterin und sagte: „Marianne, stoße das Fenster auf, in dieser Luft kann ja kein Mensch atmen.“

Dies geschah und mit gierigen Bügen sog der kleine Kranke die Luft ein, die, wenn sie auch nicht rein war, so doch frischer, kräftiger schien, als die dumpfe Schwüle in dem Zimmer.

„Die Kinder waren frank, Fräz ist es noch.“

„Macht Ihr Mann Ihnen oft solche Szenen?“

„Nein, nein, er ist nur gereizt, weil ich die thure Medizin bezahlte, und dann ist die Arbeit halt im Winter sehr gering und so auch der Verdienst, aber das Leben so theuer.“

„Ja, ja, aber geheiratet mußte sein, Lene, da half kein Zuorden, keine Vorstellung, noch zu warten, bis das Ersparte größer geworden! Bewahre, „Frau“ zu heißen, war so verlockend, „nicht mehr dienen“ zu müssen, gar zu verführerisch.“

Die junge Frau nickte mit dem Kopfe.

„Und ich hab' es so gut bei Ihnen,“ flüsterte sie leise, dennoch ward sie verstanden.

„Aber trotzdem nicht zufrieden.“

„Es ist wahr, und ich habe oft darüber nachgedacht, wenn es knapp bei uns herging, wie froh wir wären, wenn wir hätten, was ich dort im Lebemann, im Hochmuth verschmäht. Ich bin bestraft dafür.“

Die junge Dame, die stillschweigend dem fiebrigen Kinde kalte Compressen gemacht hatte, trat nun näher heran und sagte:

„Möchten Sie das fröhliche Leben mit dem jetzigen gerne vertauschen, Lene?“

Ein Strahl der Hoffnung brach aus den dunklen Augen, es war, als wolle sie mit Freuden zustimmen, da regte sich der Säugling auf dem Arme und lachte. Denjelben fest an sich drückend, hob sie mit plötzlichem Entschluß den Kopf und sah leuchtenden Blickes zu der fragenden hinüber.

„Wenn ich dabei meinen Mann, meine Kinder entheben sollte, nie und nimmer! Mag mir dort Ruhe und Behaglichkeit wünschen, meiner keine Sorgen warten, hier ist mein Heim; mein Mann, meine Kinder sind mir alles. Nein, nein, ich möchte nicht täuschen, nicht rüngängig machen, was geschehen!“

„Das habe ich von Ihnen erwartet, Lene, so nur spricht ein braves Weib, eine treue Mutter. Kommen Sie morgen zu mir, mit Hilfe meines Gatten wird es mir gelingen, Ihr Loos etwas freundlicher zu gestalten.“

Die Damen gingen. Frau Lene stand noch lange an demselben Fleck und starrte die Thüre an, die hinter ihnen zugefallen war.

„Mutterle!“

Wie ein Hauch durchzitterte der Ruf das Zimmer. Mit einem Ruck schüttelte Frau Lene die Erstarrung ab, stürzte zu dem Lager, legte das Kleine darauf und umschloß beide Kinder mit ihren Armen, während sie in Schluchzen ausbrach.

Als sie sich beruhigt hatte und sich wieder erhob, stand ihr Mann hinter ihr, streckte ihr verlegen die Hand hin und meinte mit gutmütigem Lächeln: „Wollen wir uns wieder vertragen?“

Und so geschah es — bis er das nächste Mal den abgeschlossenen Vertrag wieder brach.

Vor der Kirche.

Eine norwegische Erzählung. Autorisierte Übersetzung von G. Roth.

Draußen war Sonnenschein, sommerliches Grün überall und Sommerleben, wie es nur an einem Junitag sein kann, und zwar am Strand des Sörfjord. Von den Kirchbäumen riefte lieblich duftendes Weiß herab, Staare flöteten in den hohen, blüthenprangenden Zweigen, es war wohl ein Dankstift an den Herrgott für Sonnenschein und Glück; sie jubelten und wurden seines Lobgesanges nimmer müde.

Es war noch früh am Morgen. Die Gräser erglänzten in perlentarem Thau, die Feldblumen standen im schmuckesten Sonntagsgewand, Bienen summten, und die fröhliche Lärche stieg hinauf in die klare Luft zu schwindelnder Höhe, als wollte sie mit einem Male mitten hinein fliegen in den blauen Himmel, dann hielt sie plötzlich inne und jubelte von allem, was ihr kleines Herz von Seligkeit fassen konnte. Auch sie war glücklich, da unten zwischen dem braunen Haidekraut hatte sie im weichen Moos all ihre Lebensfreude geboren, da lagen im warmen Nest ihre fünf kleinen, gelbchnäbeligen, slaugmelde-ten Jungen, die noch nichts von Unglück wußten, und deshalb pries sie so laut den Schöpfer an dem frischen, sonnigen Sonntagsmorgen.

Aber drin in des Predigers Stube sah es traurig aus, da lag Sigrid, die einzige Tochter, bleich und frant; sie, die sonst so lieblich, so sorglos und fröhlich war, die Sonnenschein und Glück brachte, wohin sie kam, der vergötterte Liebling der Armen des ganzen Kirchspiels, sie lag nur schwach und elend da, schon seit acht Wochen, und man sprach mit wenig Zuversicht, ob wohl noch Hoffnung sein würde; der alte Doktor hatte besorgnissvoll den Kopf geschüttelt bei seinem letzten Besuch.

Sie sollte im Herbst Hochzeit halten, hieß es, mit dem wackeren Maler, der im vergangenen Sommer auf dem Pfarrhof gewesen war, und die zwei jungen Leute hatten einander so unendlich lieb. Er war nun in Italien, in dem schönen Rom, sein Ruhm war von der Künstlerstadt bis in die Heimat gedrungen, und zum Herbst sollte er zurückkommen und des Predigers Tochter heimführen, aber es waren schlechte Aussichten auf ihre Hochzeit.

Es war noch früh am Morgen; sie hatte das Fenster nach dem Garten hinaus öffnen lassen, um auch etwas von dem Glück da draußen zu genießen. Die frische Morgenluft strömte herein, wie kühzend und lindernd für ihre Brust. Da wurde ihr so seltsam zu Muthe, da kam ein unbeschreibliches Gefühl des Glückes und der Freude über sie.

Sie hielt etwas in ihren weißen Händen, sie sah mit freudestrahlenden Augen darauf und bedeckte es mit heißen Küschen, es bot ihr Erquickung, denn es war ein Brief von ihm.

Er schrieb so fröhlich, jede Zeile athmete fröhliche Hoffnung aus und unbegrenztes Vertrauen auf das Glück, das sie mit ihm theilen sollte. „Mein einziger Richard,“ flüsterte sie, „an Deiner Seite muß es leicht sein, durchs Leben zu gehen.“

Sie nahm die zarte Blume, die er ihr im Briefe geschickt hatte, und las weiter.

„Diese Blume,“ schrieb er, „pflückte ich auf Italiens Boden, unter des Südens strahlendem Himmel, sie war lieblich und fein, herrlich und schön wie Du,

da brach ich sie ab für Dich; es stand noch eine daneben, die begeiste ich selbst, ich küsse sie täglich und bin im Geiste bei Dir; verwahre diese Blume, meine theure Sigrid, und gedenke meiner, wenn Du sie ansiehst."

"Das will ich thun, ja, das will ich," sagte sie für sich; "sie soll an meiner Brust ruhen, bis ich meinen Richard wiedersehe."

Sie sah so glücklich aus und las wieder. "Ich bin nun bald mit dem Madonnenbild fertig," schrieb er, "und habe schon ein hohes Gebot darauf erhalten, es sind so reine, engelgleiche Bütze, sagt man; nun, es ist Dein Abbild, Du bist's, die ich malte, Deine Bütze waren die edelsten, die ich je gefunden habe, und Du kommst nunmehr aus meinem Herzen, darum wurde das Bild so schön; wenn es fertig sein wird, dann komme ich heim und hole Dich, meine traurte Sigrid, dann soll die kleine freundliche Kirche daheim am Sörfjord für zwei Glückliche läuten, und Dein alter lieber Vater soll uns vereinen und segnen für das Leben. Wie schön wird es dann sein, und ich werde Dich so gesund und fröhlich wiedersehen wie damals, wo ich Dich verließ. Diese Hoffnung, meine einzige Sigrid, verleihe Dir Gejündheit und Kraft, und der Allmächtige wird seinen Segen dazu geben, daß unter Lebenslauf im Einflang steht mit unserer mächtigen Liebe."

Sie lehnte sich zurück und atmete tief, die dunklen Augen schlossen sich unter den schwarzen Brauen, das volle Haar war zurückgestrichen aus der weißen hohen Stirn, und um den feinen Mund lag ein seliges Lächeln.

Die Thüre öffnete sich sachte und der alte Prediger trat vorsichtig an das Bett; sie schlug die Augen auf und sah ihn glücklich lächelnd an. "Mir ist so wohl, Vater, so wohl," sprach sie leise, "und nun fühle ich, daß es besser wird."

Der alte Vater sah bestimmt auf sie. "Du bist so wunderlich, mein Kind, ich habe Dich nie so gesehen, Deine Augen funfeln, was ist Dir?"

Er setzte sich auf den Bettrand und nahm ihre beiden Hände in die seinen. "Mir ist so wohl, Vater," flüsterte sie, "nun will ich gesund werden und auf meinen Richard warten, er soll nicht sehen, was ich gelitten habe, wie glücklich wollen wir sein; lies seinen Brief, lies ihn für mich, jede Zeile bringt mir Trost und Erquickung."

Der alte Prediger nahm den Brief und las ihn für sie an dem stillen, friedlichen Sonntagsmorgen; eine Thräne rollte über seine Wangen, dann faltete er die Hände und saß lange stumm.

Sie schien zu schlummern, die Blume lag auf ihrer Brust, und es war eine solche Freude über sie gekommen, daß dem Alten ganz eigen zu Muth wurde; er küßte sie an die Stirn und strich zärtlich ihr Haar, indem er stammelte: "Mein Kind, mein armes Kind!"

Sie öffnete die Augen. "Vater!" flüsterte sie. Er beugte sich zu ihr nieder. "Dank für alle Zärtlichkeit die nun zu Jahr, Dank für alle Liebe, es ist so schwer, von Dir zu scheiden und von jedem Orte hier, an den sich so liebe Erinnerungen heften; aber nun kommt mein Richard, mein Geliebter; nun werde ich mit ihm vor den Altar treten. — Weine nicht, mein Vater, die Mutter ist auch mit, und das ist alles so schön; es läutet so feierlich in der lieben alten Kirche, es läutet zu meinem Hochzeitsfest, die Töne klingen so hell durch die klare Luft. — Vater, Du darfst nicht weinen, Du selbst sprichst ja den Segen über mich." — Sie sah ihm tief ins Auge. "Dank, Dank für alles Gute — und lebe wohl!" — Das müde Haupt fiel zurück auf die Kissen, sie war tot.

Der ehrwürdige Prediger blieb sitzen und starre lange vor sich hin, ohne ein Wort zu sprechen. Es war vor der Kirche. Vogelzug und Blumenduft drangen herein durchs offene Fenster bis an der Jungfrau Todtentbett. — "Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!" stammelte er, dann richtete er sich langsam empor und verschloß das Fenster.

Es waren Worte aus warmem Herzen, die man an diesem Tage hörte in der kleinen Kirche am Sörfjord.

Kleine Mittheilungen

Das zürcherische Obergericht hat jüngst entschieden, daß zu einer Verurtheilung wegen gräßlicher Verlegung der Elternschaften nicht der Umstand nothwendig sei, daß der Angeklagte positive Handlungen oder Unterlassungen begangen habe, durch welche die Kinder an Leib oder Gesundheit geschädigt worden sind, sondern es genüge im Sinne dieses Artikels bereits, wenn der Angeklagte Handlungen oder Unterlassungen begangen hat, aus welchen zur Evidenz hervorgeht, daß er der Sorge seines Kindes ledig bleibende wolle, z. B. wenn ein Vater durchbrennt, ohne für die Kinder zu sorgen.

Die Trinkerheilstätte Elikon im Kanton Zürich muß, um dem bestehenden Bedürfnisse genügen zu können, bereits vergrößert werden.

In Brixen (Vorarlberg) ließ eine Kindermagd nachlässigerweise den Kinderwagen mit dem darin befindlichen sieben Monate alten Knaben ihrer Herrschaft an einer Stelle unbewacht stehen; der Knabe geriet in Bewegung und stürzte über eine ungefähr 2 Meter hohe Mauer auf das Seufzer, wobei das Kind solche Verletzungen am Kopfe erlitt, daß es nach 5 Stunden starb.

Unter der Leitung von Frau Kalenbach-Schröter stand in der Spinnerei an der Vorze in Baar ein Privatfurs in weiblichen Handarbeiten statt. Während der Dauer von sieben Wochen beteiligten sich 125 Arbeiterinnen der Fabrik an dem Kurse.

Das "Ridw. Volksblatt" erhielt Fr. 1000 zu einem Fond für die Unterbringung verwaister Kinder.

Eine deutsche postkatholische Neuerung sieht die uniformirten Beamtinnen der Post, des Telephon- und Telegraphendienstes. Die Damen erhalten postblaufarbene Schürstullen aus Trittoff, mit den bei den männlichen Beamten gültigen orangefarbenen Krügen und Aufschlägen nebst blanken Knöpfen, die sie im Dienst zu tragen haben. Für die Kleiderdräder dagegen besteht keine Vorschrift.

In Peterslingen hat sich ein Komitee von 20 Damen gebildet, welche den Arbeitslehrerinnen in der Ertheilung des Unterrichts behilflich sind. Eine Entlastung dieser Art wäre allen Arbeitslehrerinnen wohl zu gönnen. Es wäre dies auch ein unschöbares Mittel, um der besseren Würdigung der aufreibenden Lehrhätigkeit Bahn zu brechen.

In der Wiener Vorstadt Wieden befindet sich ein Haus, welches 18 Höfe, 13 Treppen und 1500 Zimmer enthält. Es beherbergt 2112 Personen aller Klassen. Ein besonderer Briefträger hat den Dienst in diesem Hause zu versehen und auf den Briefen ist die genaue Adresse mit Vor- und Zusamen, Nummer des Hofes, der Treppe und der Wohnung unumgänglich nothwendig.

Für Küche und Haus

Eine einfache Art, die Forellen zu kochen, ist, sie in Salzwasser mit etwas Butter, Petersilien und einer mit zwei Rehen bestreuten Zwiebel füden zu lassen. Man gibt sie, mit etwas Brühe übergossen, mit frischer Butter oder Eßig und Öl zu Tisch.

Schmorbraten. Ein gutes Schwanstück wird geklopft, mit reinem Tuche abgetupft und gespickt. $\frac{1}{4}$ Pf. Speck wird in einem Napf mit 3 Rehen, 4 ganzen Pfefferkörnern, Basilikum, Thymian, Dragon, und 2 fein gewiegten Zwiebeln zu einem Crème vermischt; damit bestreift man einen Topf oder eine Casserole, in welche das Fleisch nur knapp hineingeht, und läßt darin das vorbereitete, mit Salz eingetene Fleisch fest zudeckt dampfen. Wenn es etwas gebräunt ist, gießt man nach und nach einige Löffel Fleischbrühe oder mit Fleischextrakt verriethes kochendes Wasser daran und läßt auf gelindem Feuer weich dampfen. Vorzüglich wird das Fleisch, wenn es $\frac{1}{2}$ Stunde auf dem Feuer angedämpft, 3 Stunden im Selbsttohre gar gedämpft wird.

Polenta mit Obst. Italienischer Mais wird in leicht gesalzenem kochendem Wasser zu einem steifen Brei gerührt, auf einen Holzstiel gestützt, dort glatt ausgestrichen, und wenn die Masse kalt geworden, in Würfel geschnitten. Eine beliebige Sorte Obst, entsteint oder entfernt, gibt man mit gesüßtem Zucker, Bitronensalzen, gesüßtem Zimt und Gewürznelken in eine Casserole, läßt $\frac{1}{4}$ Stunde dünsten, gibt guten Weißwein dazu, legt

die Polentawürfel bei und läßt das Ganze noch etwa fünf Minuten lang kochen. Auf einer Schüssel zum Auftragen gebrönt, bestreut man das Gericht noch leicht mit Zucker und kleingeschnittenen Mandeln und gibt es heiß zu Tisch.

Gedämpfte Gurken. Man schält die Gurken, nimmt die Kerne mit einem silbernen Löffel aus, schneidet die Frucht in Scheiben oder längliche Stücke, bratet sie in Butter bräunlich, übergießt sie mit guter Fleischbrühe, würzt sie mit Pfeffer und Salz, dampft sie weich und führt vor dem Anrichten einen Theelöffel voll gestoßenen Zucker und einen Eßlöffel Weinig dazu. Wenn man es liebt, kann man kleine oder grob geschnittene Zwiebeln in der Butter mitdämpfen und die Sauce mit einem Eigelb binden.

Beste Verschluß für Einmachgläser. Die Gläser, darin die Früchte im Wasserbade gekocht wurden, werden demselben sochenheitlich entnommen, der äußere Rand der Gläser mit flüssigem arabischem Gummi bestrichen und sofort mit in Wasser erweichtem und abgetrocknetem Bergamottipapier verbunden. Sobald die Glasche erkalte und das Papier trocken geworden ist, wird dieses leckere ebenfalls mit Gummi bestrichen und zwar mehrmals in Zwischenräumen, bis sich ein vollständiger Gummiüberzug gebildet hat. — Durch diesen einfachen, für jedes Gefäß passenden lustvollen Verschluß erhält sich das Einmachgläser vorzüglich.

Limonadenpulver. Fünf Gramm Bitronensäure werden mit 150 Gramm gesüßtem Zucker innig gemischt und der Mischung etwa 3 Tropfen Bitronenöl zugegeben. Mit diesem Pulver wird rasch und bequem eine wohl schmeckende Limonade bereitet.

Nicht mehr frische Eier, die bereits einen etwas unangenehmen Geruch angenommen haben, läßt man in einer Untertasse für sich allein aufgeklopft eine Nacht der frischen Luft ausgesetzt. Am Morgen hat der Geruch sich verloren, und das Ei ist so brauchbar wie ein frisches.

Sprechsaal

Tragen.

Frage 1405: Wo ist lustiggedörtes Rindfleisch in bester Qualität zu beziehen?

Frage 1406: Ist eine erfahrene Hausfrau so freundlich, mir zu sagen, wie die Kokosnussbutter verarbeitet wird, und ob sie wirklich in jeder Beziehung zu empfehlen ist? Besten Dank zum Vorraus.

Frage 1407: Wie lassen sich die lästigen Schiltläuse von Epheuplanten entfernen?

Frage 1408: Es ist uns in einem hygienischen Vortrag die Schädlichkeit des Genusses von Thee, Kaffee und Wein erstaunlich vorgeführt worden. Ich habe diese Reizmittel in meinem Haushalt nun abgehängt. Als Folgen davon haben mich meine Dienstboten verlassen und bin ich so matt geworden, daß ich keine anhaltende Arbeit zu verrichten im Stande bin. Wie kann ich den Nebenständen begegnen? Ch. H. in D.

Frage 1409: Weiß eine freundliche Leserin guten Rat zu ertheilen, wo eine 18jährige Tochter unterrichtung der feineren häuslichen Arbeiten die englische Sprache erlernen könnte? Zum Vorraus dankt bestens Eine Kommentin.

Antworten.

Auf Frage 1403: Wenn der Organismus irgend welche Schwächen erlitten, so ist der Verlust an Haaren rasch fühlbar. Es muß also in erster Linie nach Kräftigung des ganzen Körpers getrachtet werden. Als spezielle Gelegenheitsfische zur Schnädigung des Haarwuchses ist bei vielen Personen die trockene Hitze zu betrachten, wenn viel in der Nähe des Feuers hantiert oder bei anhaltender Nacharbeit der Kopf ganz nahe der Lampe gehalten werden muß. Ein in jedem Fall absolut untrüglich wirksames Mittel zum Pflanzen neuer Haare gibt es nicht. So lange die Haarblätte, in der Tiefe der Lederhaut stehend und bis in das Unterhautzellengewebe hineinreichend, gefund sind, ist auch ein neues Wachsthum der verloren gegangenen Haare möglich. Wenn sie aber entartet sind, so ist nicht auch das beste Haarzeugungsmittel nichts mehr. Zu vielen ganz hoffnungslosen Fällen hat sich die Haarpomade von Frau Fischer, Plainpalais, Genf, in überraschender Weise bewährt. In anderen genügte das tägliche mehrmalige Einreiben von Rum zum angestrebten Erfolge.

Auf Frage 1404: In solchem Falle sind keine Strümpfe die besten. Lassen Sie die Kinder barfuß gehen, besonders im Freien, sei es nach oder trocken. Das fleißige Waschen der Füße mit Branntwein wird daneben die Haut kräftigen. Müssen durchaus Strümpfe getragen werden, so seien sie von feiner Wolle, täglich zweimal gewechselt. Über auch in diesem Falle müssen die Füße jeden Tag zwei- bis dreimal kalt gewaschen werden. Dies längere Zeit durchgeführt, wird dertranfaste Schweiß sich nach und nach verlieren.



Fenilleton

In Sturm und Wettern.

Erzählung von Emilie Tegtmeyer.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herr, Sie bringen nur noch mehr Menschenleben in Gefahr."

Hugo machte eine ungeduldige, abwehrende Bewegung, aber in dem Augenblicke fühlte er eine eiskalte, kleine Hand auf der seinen. Er schaute hilt er inne, schaute sich um und sah in das bleiche Gesicht Hellenens, in ihre todesängstlich stehenden Augen.

"Oh, bitte, bleiben Sie. Gehen Sie nicht in das Boot," flüsterte sie im tiefsten Liebeston.

Seine Hand umschloß die ihre mit festem Druck. Er erwiderte ihren Blick, wenig flüchtige Sekunden nur, aber mit Zinnigkeit. Ein einziger Blick, ein einziger Händedruck, und doch lag in beiden das Geschick zweier Menschenherzen!

Einige Schritte nur führte er sie fort aus der gefährlichen Nähe des Wassers, dann wieder eilte er vor, sprang zuerst in das kleine Schiff und rief laut, daß es Ortan und Wogendonner übertönte: "Wer Noth hat, der folge mir nach!"

Drei — vier Männer sprangen ihm nach in das Boot, während Hélène aufstöhned zurücktaumelte und sich an die stützende Schulter einer armen Arbeiterfrau anklammerte — einer schlichten, einfachen Frau, deren Pulschlag jedoch stottert ganz in derselben Stimmung Todesangst, als der ihre, denn zwischen ihnen, die dort auf schwankendem Dache, über dem bräunenden, zischenden Abgrund hängen, war ihre Tochter, eine ganz junge Frau mit zwei kleinen Kindern. Über Hélène erinnerte sich wieder. Mit beiden Händen strich sie das unter der Kapuze hervorgeglittene, über die Sterne herabfallende Haar zurück und starrte, ohne noch irgend etwas Anderes wahrzunehmen, auf das gebrechliche kleine Fahzeug, mit welchem die Wogen ihr Spiel trieben wie mit einer Käufschale.

Die anstürmende Brandung schleuderte es zurück an das Land, aber die unerschrockenen Männer wagten den zweiten Versuch. Mit fast übermenschlicher Anstrengung kämpfen sie gegen das mächtige Element, da wird Hugo, der wiederum vorne steht, von einer auf's Neue daherragenden Woge über Bord gerissen. Mit einem markigerhütternden Schrei stürzt Hélène vorwärts, daß die Umliegenden für zurücktreiben müssen vor der herabstürzenden Welle.

Aller Blicke hängen mit Todesangst an der Stelle, wo der junge Mann den verzweifelten Versuch macht, gegen die empore Fluth anzurennen. Es ist umsonst. Der durchzähne Anzug, die schwere Rauhkleidung ziehen ihn hinab, den sonst so gewandten Schwimmer, und läßt seine Kraft. Er kann nicht mehr; nochmals taucht er empor, sinkt wieder, und nahe der Stelle, wo man ihn zuletzt gesehen, schwimmt sein Hut als ein kaum sichtbarer Punkt auf dem Wasser.

O Gott, verloren — verloren — !

Da, mächtig, mit unwiderstehlicher Gewalt, donnert eine Wogenwoge heran, schläudert mit Wucht ihre Wogenmassen auf das bisher noch freie Land und mit ihnen den scheinbar bereits dem Untergang Geweihten. Ein Freudenruf entflieht den Lippen Aller, und nach der Stelle eilend, wo die Fluthen ihn so rauh gebettet, strebt man zunächst, den kaum vor ihnen Geborgenen aus ihrer Nähe fort und an eine mehr gesicherte Stätte zu bringen.

Hélène, ohne mehr an irgend eine Rücksicht zu denken, warf sich neben dem jungen Manne auf die Kniee. Sie nahm sein Haupt von der harten, kalten Erde in ihre Arme, trocknete hastig mit dem Tuch, mit ihrem Mantel ihm die trüpfenden Lofen, suchte stumm vor Angst in den blässen, erstarnten Zügen nach einem Zeichen von Leben. Noch immer keins!

Sie drückte ihn an sich und, als habe der warme Schlag ihres Herzens die Kraft, seinen stotternden Pulschlag wieder zu beleben, zeigte sich ein Schimmer von menschlicher Farbe wieder auf den todenbläßen Wangen. Der Atem kehrte zurück, und jetzt, jetzt endlich hebt ein tiefer Seufzer die Brust des dem Tode Entzerrten, er schlägt die Augen auf, die trennen, lieben Augen, von denen noch eben die junge Frau sich schaudern gefragt hat, ob sie sie wohl nie mehr wiedersehen sollte, erglänzend im warmen Strahl des Lebens. Er sieht sie an, ruhig, verständnisvoll, allmälig, und dann schlägt er wieder die Lider in dem einzigen, seligen Bewußtsein von der Stätte, wo er

sich befindet. Doch wenig, schnell entzündende Augenblicke nur dauert dieser Traum von Glück; die nächste Minute schon bringt ihm die Erinnerung an Alles, was sich begeben, zurück.

Er richtet sich auf und macht sich sanft von den ihm stützenden Armen frei, schaut unterm und springt auf. In der Situation des Augenblicks findet er ein furchtbares Wiederbelebungsmitte für die gesunkenen Kräfte.

Sei war noch unverändert. Der Sturm trug auf seinen Riesenflügeln durch den Donner der Brandung die Verzweiflungsschreie, die immer herzerreißenderen Hülferufe der Unglücklichen, die schon anfangen, sich von den Dächern auf die Bäume zu retten, herüber. Ohnmächtig hatte sich die Macht der Menschen erwiesen. Das Boot war wieder mit seiner kleinen Bevölkerung an's Ufer geschleudert, und Hugo selbst mußte an der Rettung auf diesem Wege verzweifeln. Er wußte kaum Ausblicke mehr, begriff das Vergeßliche aller menschlichen Anstrengungen.

Machtlos, klein und gedemütigt steht der Mensch den Riesenkräften der Naturgewalten gegenüber, troh aller eigenen Kraft, troh alles Wissens und Könnens. Der Augenblick kommt, der ihm die Überzeugung aufnöthigt, wo er seiner entsetzlichen Hülfslosigkeit innen wird. Hugo Lindenberg fühlt es mit Bitterkeit. Dürster und hunster immer wurden seine unberührten Blüte, bis zuletzt unwillkürlich sich seine Hände falteten. "Wenn nicht der allmächtige Gott hilft, müssen sie alle, alle umkommen," sprach er.

Fran v. Seefeld schluchzte, an seine Schulter gelehnt. Jene Schranken, welche die Konvention und des eigenen Gemüths Trost aufgebaut zwischen den Herzen, wie kleinlich sind sie; wie rasch müssen sie schwinden, wo die Majestät Desen zu seinen sterblichen Künsten herantritt, der in Sturm und Wettern zu ihnen redet! Er hatte Erbarmen und ließ es endlich des Gedenks genug sein.

"Herr," sagte der alte Peters, indem er sich Lindenberg näherte, "ich habe immerfort das Wasser beobachtet, seit zehn Minuten steigt es nicht mehr."

Wie ein Dunkle neuen Lebens wirkte das Wort auf die verzagten Gemüther. Man hatte mit einem Mal Wahrnehmung dafür, daß die Windflüche nicht mehr mit der bisherigen Behemenz über die See dahebrausten, und vor Aller Augen sichtbar begann die Fluth zu fallen.

Die Fluth, welche nur durch die sie mit Menschenkraft vor sich herreibende Gewalt des Orkans zu der unnatürlichen Höhe angewachsen war, mußte nachlassen, sobald des legeren Hoffnungslichte und mächtige, und sie that es später mit derselben unerwarteten Schnelle, mit der sie gekommen war. Zwischen drei und vier Uhr Nachmittags, als bereits das matte Licht des grauen Novembertages sich zum Abend neigte, trat der Stillstand und das Sinken des Wassers ein, dämmerte damit in den Herzen der Menschen wieder ein Hoffnungsfünke auf. Aus den Händen schickte ein Sprachrohr machend, wendete man alle erdenkliche Mühe an, den armen Über schwunten zu jagen, daß das Wasser falle, daß sie nur eine kurze Weile noch aushalten sollten.

Vorbereitungen zur Rettung wurden auf's Neue begonnen, und mit der ersten Aussicht auf Erfolg derselben erwachte in Hellenens Seele eine Ahnung dessen, was ihr jetzt zu thun oblag. Sie eilte mit der weiblichen Dienerschaft in das Haus zurück und hier, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, traf sie ihre Vorbereitungen für den Empfang der Unglücklichen.

Endlich spät am Abend gelang es wirklich, nach unzähliger Mühe, mit Wagen die Verunglückten auf den Hof zu schaffen, zwar ohne daß einer fehle, aber alle halb tot vor Kälte, Anstrengung, Hunger und Angst, erstarren und unfähig, die erlahmten Hände und Füße zu gebrauchen; da stand Hélène unter ihnen, die Thränen des Mitgefühls in den Augen, ein hilfloser Engel.

Sie nahm aus den Armen der ersten Frau, die an der Schwelle des Hauses ohnmächtig zusammenbrach, ihr wimmerndes Kind. Sie tränkte es selbst mit heißer Milch, bettete es auf das erwärmte Lager, verjüngte ein zweites, ein drittes u. s. w. Ihr Beispiel belebte die Leute zu der nämlichen Hülfsfreudigkeit, dem es bedurfte so viel stützender, helfender Hände.

Die junge Frau war überall; sie tröstete, ermutigte und vor Allem beruhigte sie diejenigen, die Alles verloren hatten, außer dem nackten Leben, indem sie versprach, für sie zu sorgen. Sie leerte Schränke und Vorraumkammern und gab, was alles Andere übertrifft, mit dem was Noth hat, auch das warme Gefühl ihren Herzen. Sie ruhte nicht, bis jeder der Leidenden verorgt, erquikt und auf warmer Lager-

statt untergebracht war, und dabei leuchteten ihre Augen. immer, indem sie rasch strebte und anordnete, tönte in ihr wie Glockenlang das eine Wort: "Er lebt, er lebt!"

Es war am zweiten Tage nach der Katastrophe, welche den 12. und 13. November 1872 den Ostuferküsten gebracht hatte. Die Betroffenen selber begannen aufzutathmen und indem sie sich ein wenig von ihrem Schreie erholten, umherzulaufen und die Tragweite des geschehenen entsetzlichen Unglücks zu übersehen. Der Telegraph trug die Kunde davon mit der Schnelle des Blitzen durch ganz Deutschland, wo sich von Mitgefühl bewegt, alle Herzen und Hände öffneten, um die Noth zu lindern, so weit es möglich war.

"Ich sage Dir, Hugo, eine Vorstellung hast Du nicht davon, wie es in dem unglüdlichen Fischerdorfe aussieht. Du würdest diese traurigen Überreste von Häusern gar nicht mehr ein Dorf nennen." Pastor Sommer sprach die soeben angeführten Worte, während er, vor Aufregung zitternd, hastig gestikulierte, indem er ein Bild von der erfolgten Zerstörung zu entwerfen suchte.

Lindenberg lag auf seinem Sopha. Die furchtbaren Anstrengungen an dem Unglücksstage, der erlittene Unfall waren selbst für seine eiserne Konstitution zu viel geworden. Die Wellen, indem sie ihn an das trockne Land warfen, hatten seinen Körper mit solcher Wucht auf den harten Erdboden geschleudert, daß derselbe jetzt wie zerschlagen war. So lange die Aufregung, die Nothwendigkeit zum Retten und Helfen, zum Unterbringen der Verunglückten ihn in steter Bewegung erhalten, hatte er den eigenen Zustand nicht beachtet; von dem Moment an jedoch, daß er sich zur Ruhe begeben, war ein Gefühl unendlicher Schwäche über den jungen Mann gekommen, so groß, daß sie ihm selbst den Schlaf raubte.

Er hatte Hermann, der gekommen war, um sich zu überzeugen, wie es auf Charlottenhöhe aussiehe, soeben nur mit Mühe über seinen Zustand beruhigt und schaute jetzt mit den großen, matten Augen den Prediger an, der ihm mittheilte, was selbst nicht sehen zu können ihm so qualende Ungeduld erregte.

"Wo all die Obdachlosen unterzubringen seien," sagte endlich Pastor Sommer, "richten mir im Anfange als ein unlässbares Räthsel. Es ist bei allem Unheil aber doch eine wahre Erquickung, Hugo, bei solcher Gelegenheit zu erfahren, wie viele Opferfreudigkeit noch in den Herzen der Menschen wohnt. Auch nicht ein Einziger von unsrer Feindsleitern hat sich geweigert oder auch nur geschwankt, als es galt, den Hülfsbedürftigen seine Thür zu öffnen, nicht ein Einziger. Und Ida — ein heller Schein glitt über des Redenden Züge — die kleine Frau hat sich wahrhaft eindrücklich gezeigt, als ich es längst für unmöglich hielt, noch mehr Plätze in unserem Hause zu entdecken, wo sichemand unterbringen ließ. Zuletzt wirtschaftete sie zwischen all den Menschen wie in einer großen Familie und schenkt keine Mühe. Es ist wirklich eine wunderbare kleine Frau, und Du würdest Dich freuen, mein Junge, wenn Du sie in ihrer jetzigen Thätigkeit beobachten könntest."

Ein schwaches Lächeln zuckte um des Kranken Lippen. "Wenn ich nur nicht so zur Unzeit hier festgehalten wäre," sagte er, "könnte ich wohl in der Nähe Gelegenheit zu dergleichen Beobachtungen finden! Ja, so zur Unzeit! Du denkt doch daran, Hermann," seigte er nach einer kurzen Pause in nervöser Hoffnung hinzu, "daß heute der Tag ist, an dem ich Charlottenhöhe verlassen sollte?"

Ein eigentümlicher Zug von Verlegenheit machte sich bei den Worten seines Freundes in Hermanns Antlitze bemerkbar. Er schien sehr geneigt, sie zu überhören; da das aber doch schließlich nicht wohl anging, erwiderte er leichthin: "Denke doch nur jetzt daran nicht."

Hugo's Stirn faltete sich. Er stützte den Kopf in die Hand und schaute wie ganz von seinen Gedanken in Aufschluß gewonnen vor sich hin. "Hermann," sagte er dann nach einer Weile wieder, "ich möchte Dich um einen Freundschaftsdienst ersuchen."

"Sprich, Du kannst überzeugt sein, daß ich zu jedem bereit bin," lautete die Antwort. (Fortsetzung folgt)

Kindesauge.

Will keine Freude dich erquiden,
Verzehrt das Herz dir Gram und Pein,
Dann schau' mit den umferten Blicken
In deines Kindes Aug' hinein.

In seine Tiefen wird versinken
Der Erde taurinfaches Leid;
Aus ihm wird dir ein Engel winken,
Der Friede deiner Kinderzeit. Julius Sturm.

Der Anteil der Frauen am amerikanischen Bürgerkrieg.

(Fortsetzung)

Mutter Bickerdyke war ein Muster von Ordnung und zweckmäßiger Einrichtung. Bevor sie zu den Truppen kam, wurde viele schwere Wäsche, Bettzeug und Krankenkleider aus den Lazaretten einfach verbrannt, wodurch nicht nur viel Wäsche unnötig zu Grunde ging, sondern auch Mangel an frischem Gesäß eintrat. Mutter Bickerdyke wandte sich sofort an die Kommandobirenden um Manuskript, die sie an die Sanitätskommission in Chicago schickte, um Kessel und Waschmaschinen zu holen, und sie etablierte eine Wäscherei, die bald riesige Ausdehnung annahm.

In Memphis wurde sie dem Gayoospital zugeholt, in dem sie 900 Patienten unter sich hatte und das in Bezug auf Reinlichkeit und Komfort unübertroffen war; dabei half sie auch in anderen Spitälern der Stadt. Bisweilen streifte sie in Begleitung von ein paar Männern auf's Land hinaus, um für „ihre Knaben“ frische Fäuge aufzutreiben. Ihr sehnlichster Wunsch aber blieb unerfüllt, den Patienten Milch und Eier zu verschaffen, welche sich auch aus dem Norden nicht herzubringen ließen. Da kam sie auf einen Einfall.

„Doktor, wenn Sie mir 30 Tage Urlaub geben und die nötigen Transportmittel zur Verfügung stellen, so will ich heimreisen und so viel Milch und Eier verschaffen, als die Spitäler in Memphis nur wünschen können.“

„Milch und Eier verschaffen! Gi, wenn Ihnen der Norden alles gäbe, was er hätte, so brächten Sie dieselben nicht frisch hieher. Bei diesem heißen Wetter würde eine Kiste Eier verderben, ehe sie halbwegs hier wäre und wie in aller Welt wollten Sie die Milch herzubringen?“

„Ich werde eben Kühe und Hühner holen, dann haben wir Milch und Eier aus erster Hand. Die Leute daheim werden uns Kühe und Hühner schenken, soviel wir nur brauchen. Drum frisch, Herr Doktor, nicht gesäubert und lassen Sie mich reisen. Daheim fehlt man sich förmlich, etwas für unsere „Knaben“ thun zu können; ich will in Illinois fünfzig Kühe bekommen, ich brauche nur ein Wort zu sagen.“

Und Mutter Bickerdyke hielt Wort. Sie begab sich in die Nordstaaten und einige wohlhabende Farmer gaben ihr ohne Säumen zirka hundert Kühe mit, die Sanitätskommission sorgte für die Hühner und ehe der Monat vergangen war, zog sie im Triumph in Memphis inmitten einer zuhenden und gackernden Schaar wieder ein. General Hurlbut wies den Thieren eine vor Ueberschwemmung gesicherte Insel an und so lange Mutter Bickerdyke in Memphis weilte, fehlte es den Spitälern nie an Milch und Eiern.

(Schluß folgt.)

Briefkasten

Frau L. S. in B. Ihre gestellte Frage wird durch eine Frage im Sprechsaal am richtigen beantwortet werden. Die Frage ist bereits aufgenommen.

Herrn Otto B. in B. Seinen Nechtl, seinen speziellen Angestellten, wähle der Hausherr selbst. Das gleiche Recht sei aber auch der Haushfrau zugeschrieben. Begehr's jedoch der Mann zu thun, so übernehme er auch gleich die tägliche Zusammenstellung des Küchenzeldes, er gebe die Vorräthe aus, verrechne mit der Kuchin die Markteinkäufe und zähle der Wäschfrau die Wäsche vor. Durch diese Arbeitsteilung wird die Frau Zeit genug gewinnen, um sich zu fragen, ob es für sie selbst nicht besser gewesen wäre, sich als Köchin zu verdingen, so hätte sie doch ihre bestimmte Stellung angewiesen bekommen und ein passender Verkehr hätte sich von selbst ergeben. Wie es jetzt ist, hat sie weder Pflichten noch Rechte, sie ist weder frisch noch Vogel. Was müssten sich wohl Kinder unter einem solchen Verhältnis denken?

Fr. Alina M. in T. Achtung und Liebe lassen sich nicht erzwingen und beides wächst am uppigsten, wenn man sich am wenigsten darum bemüht.

Angeschickte am Herd. Lassen Sie Ihre geringe Schulbildung nicht verdriessen. Das Wissen ist nicht die Hauptfache. Im praktischen Vorstehen und Kunden sind Sie in Ihrem Fache hervorragend, und wo es etwas Gutes zu thun gibt, da sind Sie jederzeit bei der Hand. Manch eines schreibt einen schönen tadellosen Brief und ist damit an den Bettelstab oder gar ins Buchhaus gekommen. Wenn das hervorragende Wissen nicht verbunden ist mit gesunden Rechtsbewußtsein, mit Pflichttreue, warmer Nachsicht und gewissenhaft bethaligtem praktischen Können, so ist es vielmehr eine Gefahr als ein Vorzug. Es darf also die mehr oder weniger große Begeisterung zum guten schriftlichen Ausdruck niemals als richtiger Gradmesser für das innere Wesen eines Menschen, für seine Gesamtbildung angesehen werden. Den besten Beweis hießt liefern uns z. B. eine Verhältnisfrage, wo ein nur höchst mangelschafft, oft gar nicht eigentlich geschultes Gespräch durch Thätigkeit und Fleiß, verbunden mit Genügsamkeit und bravem, redlichem Wesen, zu einer beiderseitigen Existenz und Stellung herausgearbeitet hat. Sie empfinden den Mangel der theoretischen und gesellschaftlichen Bildung schmerlich und sie thun alles, um Ihre Kinder in dieser Beziehung auf eine andere Stufe zu stellen. Wie ständig aber die Resultate solchen Verstrebens oft ausfallen, das zeigt das tägliche Leben. Die Kinder verfügen nun vielleicht über eine hohe Schulbildung, die guten Charaktereigenschaften der Eltern aber und deren praktisches Können nicht man bei ihnen umsofort, so daß sie nicht einmal im Stande sind, das von den Eltern Erworbenen zusammenzuhalten, geschweige, daß sie einst als selbständige Meister des Vorhandenen in die Fußstapfen der Eltern treten könnten. — Wir haben den uns übermachten Auftrag mit besonderem Vergnügen besorgt. Die Überraschung muß hübsch gewesen sein. Ihre Sendung für Frankatur betrug das Dreifache des Postwerts. Wir haben aus dem Ueberbruch die betreffende Sendung noch durch einen ebenverdienten Gegenstand ergänzt, was Sie wohl billigen werden.

Frau Julie B. in B. Begehr's Sie Ihre Pflanzen fortgelebt mit lauem Wasser und seien Sie dieselben, wenn immer thunlich, hie und da einige Stunden dem Regen aus, das befördert deren Gedehnen. Pflanzen, die täglich von einem Orte zum andern getragen werden, gediehen nicht gut. Der Standort soll gefügt sein vor beständigem Wind und vor greller Sonne. Uns will scheinen, Ihnen mangelt die ruhige Geduld des Abwartens. — Was sich rasch entwickelt, hält nicht lange.

Frau A. B. Die von der Hausmann'schen Apotheke hergestellte und in den Handel gebrachte Tonische Essenz hat sich in ihrer mehr-

wöchentlichen Anwendung nicht nur als angenehmes Erfrischungsmittel bewährt, sondern sie hat auch bei einem regelmäßigen, sonst stets sehr ermüdenden Mittagsmarsch in großer Höhe die Erneuerung rasch gehoben und überhaupt einen fröhlicheren Zustand herbeigeführt, so daß die nach Vorrichten herbeiläufige Essenz als regelmäßiges Getränk am Familientisch in der That mit Berechtigung empfohlen werden darf. Es ist aber auch darauf zu achten, daß dabei das Auspüpfen des Mundes, resp. das Reinigen der Zähne nach der Mahlzeit nicht vergessen werde.

Frau Lisette T. in S. Gegen die Madenwürmer der Kinder (Astarden) haben sich die bestell für diesen Zweck hergestellten Stuhlkästchen der Sauter'schen Apotheke in Genf in überraschender Weise bewährt. Eine sorgliche Mutter darf dieses lästige Lebel in seinem Falle sich selbst überlassen, da die Kinder arg davon gequält werden und für dieselben unberechenbare Folgen daraus entstehen können. — Die andere Frage müssen wir einem Fachmann vorlegen, sie wird später privat zur Beantwortung gelangen.

Frau A. B. in A. Den blind gewordenen Spiegel reinigen Sie am besten mit einem Brief aus feinst gezeichneten Kreide und Weinig. Man bestreicht damit das Glas und reibt mit reinem, wollinem Tappen ab.

Hausmutter in L. Schmutzige Kleider an den Täpeten reinigen Sie am besten mit weichem Brod.

Direkt ab
Seidenstoffe zu Fr. 1. 10 der Meter
Fabrik bis Fr. 16, in schwarz, weiß
und farbig, verjendet robust und
musterweise an Private das Seiden-
warenhaus [373-1]
Adolf Grieder & Cie in Zürich.
Muster umgehend franco.

Junge Mädchen und Frauen

von schwächerer Körperkonstitution werden durch den Genuss eines eisenhaltigen Tischtgetränkes gefräßt und wieder lebensfrisch. Als solches ist hauptsächlich die tonische Essenz, welche durststillend, nervenstärkend und gesundheitserhaltend wirkt und per Liter kaum auf 20 Cts. zu stehen kommt, an Stelle von Mineralwässern und in Fällen, wo Wein und Bier nicht ertragen werden, dringend zu empfehlen. Dieses Getränk ist bei Jung und Alt, Arm und Reich, Getrunken und Kranken gleich beliebt und wird selbst von Kindern gerne getrunken. Original-Flaschen a Fr. 1. 50, 3. 50 und 6. 50 verkauft und verjendet C. Fr. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen. [597]

Wer an Appetitlosigkeit leidet, verlange die belebende Schrift über Magenleiden von J. J. F. Popp in Hörde, Westfalen; dieselbe wird kostenlos überhandt. [526]

Für Magenschwäche ist Apoth. Mosimann's Eisenbitter ein unübertreffliches Mittel. (S. Inv.)

Nest-Ausverkauf rein wollener doppeltbreiter Stoffe à 75 bis 95 Cts. per Elle oder Fr. 1. 55 per Meter (reeller Wert Fr. 2. 45 bis Fr. 4. 75 per Meter) verjendet in einzelnen Metern direkt an Private franco in's Haus Dettinger & Cie, Centralhof, Zürich.
P. S. Mutter-Collectionen bereitwillig, neueste Modelle gratis. [486-6]

Schwarze Seidenstoffe

ca. 180 verschiedene Qualitäten — direkt an Private — ohne Zwischenhändler: [339-1]

von Fr. 1. 15 bis Fr. 21. 50 per Meter portofrei in's Haus geliefert. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich.

Stelle-Gesuch.

639] Eine arbeitsame, im Wirthschafts-wesen und in den Haugeschäften wohl bewanderte Frau mit bescheidenen Lohnansprüchen sucht Stelle als **Haushälterin** in einer Wirthschaft oder als **Stütze der Hausfrau** in einem Hôtel.

Gef. Offerten sub Ziffer 639 an die Expedition d. Bl.

Eine Tochter aus achtbarer Familie sucht Stelle in einem **Laden**. Offerten sub Chiffre F K 636 befördert die Expedition d. Bl. [636]

Zu kalten Waschungen und zu Bädern

empfiehlt und versendet gegen Nachnahme: [598]

Rücken-Reiber, Frottir-Tücher, Frottir-Handschuhe, Schwämme, Schwimmgürtel, Meersalz,

Rheinfelder-Sole, Fichtennadel-Extract etc. etc. sowie sämtl. Artikel für Gesundheits- u. Krankenpflege, Krankenweine u. s. w. zu billigsten Preisen und in vorzüglichster Qualität das Sanitätsgeschäft von C. Fr. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen.

Lausanne.

Dans une jolie campagne on recevra dès le 1er oct. une jeune demoiselle voulant apprendre le français et compléter son éducation, comme campagne d'une autre pensionnaire. — Bonnes références, prix modéré. [1635]

Modes.

Eine gefügte zweite Arbeiterin sucht auf September Stelle in einem **Mode-Geschäft**. Gute Zeugnisse. (O 2826 G) Offerten unter Chiffre O 2826 G an Orell Füssli — Annoncen — St. Gallen. [618]

Gesuch.

634] Eine Tochter aus besserer Familie, gesetzten Alters, sucht Stelle als **Haushälterin** oder zu einer Dame. Beste Zeugnisse, sowie Referenzen stehen zu Diensten. — Gefl. Offerten sub Chiffre N S 634 an die Expedition d. Bl.

Ein braves Mädchen von 30 Jahren, aus guter Familie, sucht eine Stelle als **Haushälterin** oder **Zimmermädchen**. Es wird mehr auf liebevolle Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.

Gefl. Offerten sub Chiffre C O 638 befördert die Expedition d. Bl. [638]

Eine Familie sucht vor ihrer Rückreise nach Frankreich eine

Gouvernante

zu Kindern von 3—7 Jahren. Es sollte eine einfache, aber gebildete Tochter (Katholikin) sein, im Umgang mit kleinen Kindern vertraut, gut deutsch und französisch sprechend. Eine Kindergärtnerin würde vorgezogen. Jährliche Gage 700 à 900 Fr. — Ohne gute Zeugnisse oder Referenzen Anmeldung unnütz.

Offerten sofort unter Chiffre M F M nach **Bad Schönbrunn** (Zug). [637]

Auf Ende August bis Anfang November wird zur Aushilfe in ein Herrschaftshaus auf dem Lande ein junges, treues Mädchen gesucht. Dieses soll in allen Haushälfte bewandert sein. Kochen erwünscht, jedoch nicht durchaus notwendig. — Gefl. Offerten unter Chiffre E S 613 an die Expedition d. Bl. [613]

Gesucht:

621] **Haushälterin** mit Prima-Referenzen in ein **Bijouterie-Geschäft**. — Erfordernisse: Deutsch, evangelisch, Kenntniss zur Führung einer kleinen, bürgerlichen Haushaltung, einfaches, bescheidenes Auftreten. Eintritt 1. Oktober.

Offerten mit Photographie und Referenzen, sowie Angabe der Gehaltsansprüche, unter Chiffre E 2230 an **Rud. Mosse**, Zürich. (W 856 Z)

Ein sprachkundiges, junges Frauenzimmer, geübt im Nähen und auch etwas von der Buchführung verstehtend, wünscht Stelle in einem **Geschäfte, Laden** oder als **Haushälterin**. [611]

Ein gut erzogenes, intelligentes und williges Mädchen von nicht über 24 Jahren findet sofort Stelle als **zweite Magd**. Sie hat Gelegenheit, unter kundiger Leitung sich in die Besorgung eines herrschaftlichen Haushaltes einzuarbeiten. Guter Lohn und ebensolche Behandlung. Genügende Vorkenntnisse in der Verrichtung der Hausarbeiten werden verlangt. — Empfehlenswerther Charakter ist Bedingung. [617]

Beförderliche Offerten vermittelt die **Redaktion** unter Chiffre V. W.

Stelle - Gesuch.

Ein gut empfohlenes, ruhiges Mädchen, welches die Damenschmiederei versteht und Liebe zu Kindern hat, wünscht Stelle bei einer Herrschaft als **Zimmermädchen**. Gelegenheit, nebenbei die französische Sprache zu erlernen, wäre sehr erwünscht. Photographie zu Diensten.

Offerten unter Chiffre T 625 an die Expedition dieses Blattes. [625]

Gesucht nach Luzern:

640] Auf 1. Oktober eine durchaus zuverlässige, reinliche, brave, gesunde **Köchin**, die aber auch andere Haushälfte besorgt, in eine kleine Haushaltung. Guter Lohn und ebensolche Behandlung. Einer Deutschen würde der Vorzug gegeben. Offerten, denen Zeugnisse oder Empfehlungen und Photographie beigelegt sein müssen, befördert unter Chiffre E B 610 die Exped. d. Bl.

Töchterpensionat **Dodie-Juillerat** in **Rolle**, Genfersee. Prospe. u. Referenzen zu Diensten. (H 988 L)

Gesucht:

641] Eine **Bonne**, welche tadelloses Deutsch und wenn möglich auch etwas französisch oder englisch spricht, zu dem zweijährigen Kind einer Familie, welche ihren Wohnsitz in Italien hat. Ohne ausgezeichnete Zeugnisse ist jede Anfrage überflüssig. (H 2777 Y)

Offerten mit Photographie zu senden an den **Kurhaus Macolin** bei **Biel** unter Chiffre C. D. L. [641]

Eine junge Tochter, die das **Maschinenstricken** gründlich erlernt und schon einige Zeit als Arbeiterin fungierte, sucht baldmöglichst wieder eine solche Stelle oder als Maschinenstrickerin in ein Magazin, wo sie nebenbei als Aushilfe dienen könnte.

Offerten sub Chiffre M R 631 an die Expedition d. Bl. [631]

Lohnender Nebenerwerb

für **Damen** mit ausgebreiteter Bekanntschaft in den bemittelten Kreisen, besonders auch an kleineren Orten.

Anfragen unter Chiffre P 610 befördert die Expedition d. Bl. [610]

Zwei junge Fräulein

finden Aufnahme in einer guten Familie (Gutsbesitzer) bei **Vevey**. Sorgfältiger Unterricht, Unterweisung in Nadelarbeiten und mitterliche Pflege. Pensionspreis Fr. 700 jährlich. Gediegene Empfehlungen. — Näheres auf schriftliche Anfrage unter B J 58 an **Haasenstein & Vogler**, Vevey. (H 58 V) [605]

Charakter-Beurtheilung nach der Handschrift — Fr. 1. 10 — [590] Grapholog Müller, Oberstrass. 9

2400 Fuss ü. M. **Luftkurort Rieden** bei Uznach **Pension „Rössli“** a Fr. 4. — inkl. Zimmer empfiehlt höchst Joh. Steiner. [620]

Töchter-Pensionat in **Corcelles bei Neuenburg (Schweiz)**.

Diesen Herbst können wieder junge Töchter, die sich im Französischen, Englischen, Musik etc. etc. gründlich ausbilden wollen, in die **Pension von Mesdames Morard** eintreten. Gute Behandlung und angenehmes christliches Familienleben werden zugesichert.

Vorzügliche Empfehlungen. —

Günstige Gelegenheit für Damen,

mit kleinem Kapital sich eine hübsche Existenz zu gründen,

581] Die Besitzerin eines **Broderie-Zeichnungsgeschäftes** (Dessinateur) verkauft sämtliche Vorlagen, mehrere tausend Stück aller möglichen im Geschäft vorkommenden Branchen, alle neu und ungebraucht, sowie die dazu gehörigen Utensilien und Chemikalien um den festen Preis von **Fr. 900.** — Unentgeltliche Anleitung zum Betrieb des Geschäftes.

Offerten sub Chiffre C 581 Sch an die Expedition dieses Blattes. (O 581 Sch)

Unübertrefflich



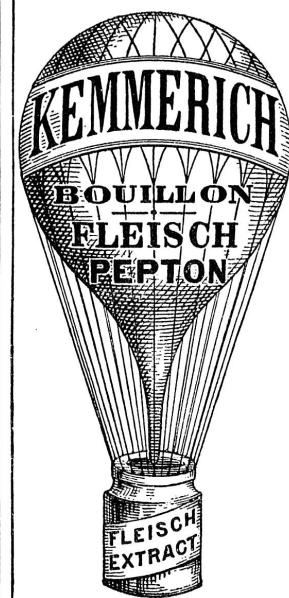
ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In allen Schwächezständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleibeschwerde**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrischung** der Gesundheit und des guten Aussehens **unübertrefflich**; **gründlich blutreinigend**. Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem

eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen**. **Dépôts** in St. Gallen in den Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 2300 Y) [576]

Pierer's Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artstreueste große Konversations-Lexikon und bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Professor Joseph Kürschner's System gratis. 280 Lieferungen à 35 Pf. oder komplet rund nur 80 Mark. — Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten und Tafeln! Verlag von W. Spemann in Stuttgart. — Probehefte durch jede Buchhandlung, sowie direkt von dem Verlag.

Die beliebten [936]
Badener-Kräbeli
versendet franko gegen Nachnahme
à Fr. 3. 20 per Kilo
Conditorei Schnebli in Baden.

Ueberall käuflich.



Goldene Medaille

Weltausstellung
→ PARIS 1889. ←

Schwabenkäfer-Fallen, das beste Verteilungsmittel (ohne Gift) 468] empfiehlt C. Hess, Brühlgasse 7, St. Gallen.



ZÜRICH. Von Kennern bevorzugte Marke. Garantiert rein bei mässigsten Preisen. [6]



Unter-Pain-Expeller

zu haben wünschen, die Bitte zu richten, nur Maschinen mit der Fabrikmarke „Unter“ anzunehmen, denn alle Maschinen ohne Unter sind unecht. Zum Preise von 1 um 2 Frs., je nach Größe, vorzüglich in den meistl. Apotheken.

F. Ad. Röder & Cie., Osten (Schweiz), Rudolstadt, New-York, 310 Broadway, London E.C.

[433]

Kleb, junior, Zahnarzt
 (Ma 2936 Z) **St. Gallen** [622]
 wohnt Speisergasse 28, z. „Hülfe“.

Aufruf!

In Leipzig ist vor Kurzem die Vereinigung „Frauenwohl“ begründet worden, welche den eminent segensreichen Zweck verfolgt, allen Damen gebildeter Stände, die durch Schicksalsschläge oder andere Gründe auf einen Haupt- oder Nebenerwerb angewiesen sind, oder die sich ein Nadelgeld verschaffen wollen, eine Reihe von Institutionen zur Verfügung zu stellen, um dadurch die Kenntnis der sogen. weiblichen Hand- und Kunstfertigkeiten zu fördern und somit zahlreiche, Hunderttausenden noch völlig unbekannte Erwerbsgebiete zu eröffnen. Die Vereinigung „Frauenwohl“ besitzt ausser einer eigenen reichillustrierten „Zeitschrift für Hand- und Kunstfertigkeiten“ (Mitglieder gratis) eine eigene Lehranstalt für weibl. Hand- und Kunstfertigkeiten (Besuch für Mitglieder gratis; Pension); ferner hat die Vereinigung eine Verkaufsstelle in Form einer Ausstellung (die Vermehrung beschlossen), in welcher jede Dame ganz ungeniert und kostenlos ihre Produkte ausstellen und feilbieten lassen kann (Provision nur nach Verkauf). Ausserdem ertheilt die Vereinigung dauernde feste Aufträge (Prospekt gratis) und hat schliesslich — neben von Stadt zu Stadt wandernden, mit Vorträgen verbundenen Ausstellungen — für den Herbst dieses Jahres eine grosse Preiskonkurrenz ausgeschrieben, wie sie interessanter nicht zu denken ist. Einer Verlosung von 2000 Handarbeiten, die sämtlich den erwähnten Ausstellungen entnommen sind, fehlt noch die behördliche Genehmigung, welche zweifellos ertheilt wird.

Es ergeht hiermit an alle Damen jeden Standes die herzliche und dringende Bitte, unsere Unternehmungen durch Beitritt zu der Vereinigung (vierteljährlich 3 Mark) oder durch freundliche Gewährung eines grösseren Beitrages zu unterstützen, damit wir in gedeihlichster Weise und in grösserem Massstabe wirken können.

Briefe und Gelder sind erbeten an die Geschäftsstelle der Vereinigung „Frauenwohl“ zu Händen des Herrn Felix Moser in Leipzig, Humboldtstrasse 5.

Leipzig, im August 1890.

Das Curatorium:

I. A. Frau Baronin v. **Laffert-Banzin**.
 Frau verw. Gerichtsrath **Dr. Füssel**.
 Industrie-Lehrerin **Wanda Friedrich**.
 Kaufmann **Felix Moser**.



Cacao soluble
 (leicht löslicher Cacao)

==== Ph. Suchard. ===

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3.—
 „ 1/4 " " " " " „ 1.60
 „ 1/8 " " " " " „ 90
 5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [127]
 Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

AU BON MARCHÉ

— Nouveautés —
 Paris — Firma Aristide Boucicaut — Paris
 Modewaren-Magazin, in allen seinen Artikeln

die vollkommenste, reichste und eleganteste Auswahl vereinigend.

Wir beehren uns, geehrte Damenwelt zu benachrichtigen, dass unser neuester Catalog der Saison soeben erschienen ist und allen Personen auf Verlangen *franco* zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehrs sind unsere Sortimente äusserst reichhaltig und können wir behaupten, dass wir sowohl auf Gediegenheit aller unserer Waren, als auch auf Billigkeit der Preise unbestreitbare Vortheile bieten. Nebst unserem Catalog der Saison, welcher eine Uebersicht unserer hauptsächlichsten Nouveautés gibt, halten wir zur Verfügung der Damenwelt auch mannigfaltige Muster unserer Seiden-, Woll-, Fantäzie-, Tuch- und bedruckten Baumwoll-Stoffen, Spitzen, Bändern, Teppichen und Möbelstoffen, sowie Albums, Beschreibungen und Abbildungen aller unserer Modelle in Mänteln, Roben und Costümen für Damen und Mädchen, Anzügen für Herren und Knaben, Damen- und Herren-Hüten, Corsetten, Röcken, Unterröcken, Morgenkleidern, Aussattungs- und Kinder-Wäsche, Weisswaren, Strumpfwaren, fertiger Leibwäsche, Taschentüchern, Herrenhemden, Regen- und Sonnenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Blumen und Federn, Herren-, Damen- und Kinderschuhen, Bettzeug, Decken, Reise-Artikeln, Articles de Paris, Tapisserien, Möbeln u. s. w. Alle Bestellungen von 25 Franken an werden gegen Nachnahme portofrei bis zur nächstgelegenen Post- oder Bahn-Station versandt. — Der Eingangszoll jedoch verbleibt stets zu Lasten des Empfängers. — Alle Briefe bitten wir zu adressiren: **Au Bon Marché, Maison Aristide Boucicaut, Paris.** Telegraphische Adresse: **Maison Boucicaut, Paris.** Das Haus „Au Bon Marché“ hat für den Verkauf weder in Frankreich noch im Ausland Filialen oder Vertreter und warnt daher seine Clienten vor Kaufleuten, welche sich missbräuchlich seines Titels bedienen sollten. — **Billige und reelle Bedienung** ist der beständige Grundsatz der Firma „Au Bon Marché“, und der gewissenhaften Durchführung dieses Prinzipes verdanken wir den bis heute einzigen in seiner Art unserm Hause verliehenen ununterbrochenen Aufschwung.

Auf der Welt-Ausstellung von 1889 wurden der Firma „Au Bon Marché“ zwei grosse Preise, drei goldene Medaillen und drei silberne Medaillen zuerkannt. [632]

Bez. Sargans. **Alpenkurort Weisstannen** Kt. St. Gallen.

Eröffnet seit 1. Juni.

Hôtel und Pension „Alpenhof“ mit Dependance,

3400 Fuss über Meer.

619) Sehr milde, gesunde Alpenluft. Täglich frische Kuh- und Ziegenmilken. Anerkannt gute Küche, reelle Weine, komfortable Zimmer. Bequeme Badeeinrichtung. Hübsche Spaziergänge. „Ehziges“ Telephon-Bureau des Thales im Hause! Direkte Verbindung mit dem Telegraphenbureau Mels. Tägliche Fahrpostverbindung Mels via Weisstannen und retour. Privatfahrwerke. Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50 incl. Zimmer. Billige Arrangements für Familien. — Höflichst empfiehlt sich (M 8904 Z)

A. Tschirky, Besitzer.

1000 M. ü. M. **Kurhaus Seewis** 1000 M. ü. M.

Graubünden — **Luftkurort** — Schweiz.

Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. Comfortable Einrichtung. Bäder, Douchen. Kurarzt. Verbindung mit Bahnstation Seewis. (Ma 2479 Z) 366]

Felix Hitz, Kurhaus Seewis.

Gestrickte Untergestalt, schön und solid, Baumwolle und Vigogne, bleigleicht und ungebleicht, ohne Ärmel à Fr. 1.20, mit Halbärmel à Fr. 1.40. **Schwere starke Strümpfe**, per Paar Fr. 1 (feinere Farben etwas theurer). **Starke Socken**, grau oder braun, à 60 Cts. [307] Alles nach Massangabe liefert prompt gegen Nachnahme

Maschinenstrickerei „Grundstein“, Feld-Meilen (Zürich).



Er wurde seiner vorzüglichen Wirkung wegen mit 7 Grenzplakaten, 12 gelben und 8 silbernen Medaillen preisgekrönt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlangt man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ des alleinigen Erfinders, Herrn Friedrich Golliez in Murten und achtet auf obige Schutzmarke „2 Palmen“.

Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Göt zu haben in allen Apotheken und bessern Droguerien.

[138]

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

Oettinger & Co. Zürich

Ausverkauf

Muster in Damenkleiderstoffen
und WaarenSendungen
franco in's Haus geliefert.
Neueste Modebilder gratis.

unseres ganzen Lagers in Damenkleider- und Waschstoffen.
Aus unserm diesjährigen Saison-Ausverkauf führen wir nur einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an und machen besonders auf die ganz aussergewöhnlich billigen Preise aufmerksam.

Spezialabtheilung Kleiderstoffe.

	Preise per Elle pr. Meter
Doppelbr. Wincey und Oxford in solidester Qualität	à Fr. .39 .65
do. Serges u. Armurés , gar. reine Wolle, sol. Qual.	— .57 .95
do. Rayé-figuré , garant, reine Wolle, in sol. Qual.	— .69 1.15
do. Uni-foulé vorzüglichster Qual. u. neueste Farben	— .75 1.25
do. Cachemire u. Merlinos , gar. r. W., ca. 150 Qual.	— .85 1.45
do. Figuré-Rayé, Noppé u. Carreaux , Neuestes und Solidestes	— .85 1.45
do. Beige-figuré , gar. reine Wolle, neueste Farben	— 1.10 1.85
do. Figuré-Carreaux , Schotten, garantirt reine Wolle, neueste Dessins	— 1.20 1.95
Jupons- u. Molréestoffe neuester u. solidester Qualität	— .57 .95

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider:
Buxkin, Velour, Kammgarn, Halblein und Halbtuch, 135 bis 145 cm breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1.65 per Elle oder Fr. 2.75 per Meter. Waschstoffe für Herren- und Knabenkleider à 65 Cts. per Elle oder Fr. 1.10 per Meter. — Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco. — Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine machen wir auf die besonders billigen Preise extra aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein:

Zürich
Centralhof

P. S. Muster in Damenkleider-, Wolle- und Waschstoffen, sowie Herren- und Knabenkleiderstoffen umgehend franco in's Haus.

Spezialabtheilung Waschstoffe
in circa 6000 verschiedenen, nach den neuesten Dessins bedruckten und solid farbigen Mustern.

	Preise per Elle pr. Meter
Elsässer Foulard-Stoffe , garantirt waschächt	à Fr. .27 .45
do. Gela-Foulard , "	.33 .55
do. Bertilli , "	.36 .60
do. Media , "	.39 .65
do. Porto , "	.42 .70
do. Creola , "	.45 .75
do. Setta , "	.48 .80
Alsace Satinette in ca. 200 Farben, garant. waschächt	.57 .95
Mousseline-laine, Zephir u. Satinette , gar. waschächt	.75 1.25

Oettinger & Co.

Zürich
Centralhof

Empfehlung.

Halte fortwährend grösste Auswahl in: **Strümpfen, Socken, Beinlängen** von 50 Cts. an, **Unterkleider** jeder Art (System Jäger und Lahnmann).

Auf die von Aerzten bestens empfohlenen **Geradehalter** und **gestrickten Corsets** für Damen und Kinder erlaube auf Grund eigener Erfahrung besonders aufmerksam zu machen.

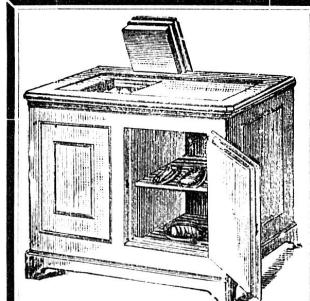
Stets das **Neueste** in **Corsets** gewöhnlichen Genres, nebst grösster Auswahl **Damen- und Kinderschürzen**, **Taschenstücher** (mit und ohne Namen) von 15 Cts. an, **Tricottaillen**, **Stoffblousen** von Fr. 3.50 an.

Auswahlsendungen franco. — 221. Achtungsvollst

Marie E. Sulser, Poststr., Chur.

Zum rasch und dauernd Färben der Haare ist **Schrader's Nussextract-harfarbe**, in blond, braun und schwarz, das vorzüglichste Mittel.

Generaldepôt: Stockhorn: P. Hartmann, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.



Eisschränke,

sowie **Glacemaschinen**, für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider, zweckmässiger Construction, zu billigen Preisen unter Garantie

J. Schneider,

vorm. C. A. Bauer,

Eisgasse Aussersihl-Zürich. Gegr. 1863

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Halte stets eine grosse Auswahl fertiger **Eiskästen, Glacemaschinen** diverser Grössen u. Systeme auf Lager. Illustr. Preiscourants gratis und franco.

50-jähriger Erfolg. — 53 Belohnungen, wovon 14 Goldmedaillen und 15 Ehrendiplome.

Der einzige echte ALCOOL DE MENTHE ist der

Alcool de Menthe

DE RICQLES

Unübertrffen für die Verdauung, Magen, Kopfleiden u. s. w.

Der einzige echte Alcool de Menthe bildet ein köstliches, gesundes und billiges Getränk. Er ist ein sehr wirksames Präservativmittel gegen epidemische Leiden und ein sehr geschätztes Toiletten- und Zahnwasser.

Dépôt in allen guten Apotheken und Drogenhandlungen.

Ebenfalls zu haben sind die

PASTILLES A LA MENTHE DE RICQLES.

Fabrik zu LYON, 9 cours d'Herbouville. — Dépôt in PARIS, 41 rue Richer.

MAN VERLANGE STETS DEN NAMEN „DE RICQLES“.



LEHR-INSTITUT für
Wissenschaftliche
Zuschneidekunst
Henry Sherman
Hauptbureau Berlin W.

Lehr-Institut

für
wissenschaftliche Zuschneidekunst

von

Henry Sherman, Hauptbureau Berlin W 8.

Warnung vor strafbaren Nachahmungen unserer Systeme, welche durch Wanderlehrerinnen untergebracht werden. Aechte Systeme sind vorläufig nur in deutscher Sprache vorhanden. Form wie Text sind gesetzlich geschützt; jegliches Uebersetzungrecht ist vorbehalten. Vertreterinnen gesucht. Auskunft wie Prospekte gratis im Hauptbureau Berlin W 8, Leipzigerstrasse 40.

An der

Kunst- und Frauenarbeitsschule Zürich-Neumünster wird das System seit Jahren mit Erfolg benützt. Durch den Vorsteher, Herr Boos-Jegher, ist ebenfalls nähere Auskunft erhältlich.

Seidene Bettdecken

Grösse 150/200 I. Qualität Fr. 10. 50.

II. Qualität, gleich in Grösse und Gewicht, zu verwenden als:

Reisedecken,
Tischdecken, sowie als
Portière,

hochelegante
Pferdedecken.

Preis Fr. 6. 80. —

Grösste Lager in:

Woll- und Pferdedecken, $\frac{1}{3}$ unter gewöhnlichen Ladenpreisen.

In grau und braun zu Fr. 2. — 2. 80. 3. 30. 3. 80. 4. 80. 5. 50. 6. 80.

7. 80. 9. 80. 10. 80. 11. 90.

In rot von Fr. 6. — 18. — weiß bis Fr. 23. —

Jacquarddecken in allen Grössen und Farben, halb- und ganzwollen, von Fr. 11. — bis 25. —

— Complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen. —

H. Brupbacher, Bahnhofstrasse 35, Zürich.

[384]

Dampf-Schnell-Wasch-Maschine

(verbessertes System Pearson)
für Private, Anstalten und Hôtels

Hydroextracteure (Ausschütt-Waschmaschinen)
Auswindmaschinen, Mängen

Gläteofen, Treppleiter

Messerputzmaschinen

Brodschneidemaschinen

Kaffeeröstmaschinen

Petrolimessapparate und Pumpen

jeder Art empfiehlt [633]

G. Leberer — Töss.



Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter über Haupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Ausgaben, Preis vier Mark, vier Mark für vierzehn Monate. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen mit Beschreibung, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200 Abbildungen, welche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso für ältere Handarbeiter umfasst, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter- und Sommerkleider für Damen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gelegentlich 200